

Lokalsport

„Die Jungs sehen, dass sich beim TSV etwas bewegt“

Interview: Stephan Decher, Trainer des Hockey-Bundesligisten TSV Mannheim, hebt den familiären Charakter des Vereins hervor

Mannheim. Unter der Führung von Stephan Decher ist aus dem Hockey-Zweitligisten TSV Mannheim ein Bundesligist geworden, der ernsthafte Ambitionen haben kann, unter die besten vier Mannschaften der Liga vorzudringen. Decher betreut eine Ansammlung Hochbegabter und hat den Kader vor der anstehenden Saison noch verstärkt. Warum er trotzdem ans Aufhören denkt, verrät er im Interview.

Herr Decher, Sommerzeit ist im Hockey immer Nationalmannschaftszeit. Das dürfte Sie in diesem Jahr vor große Probleme stellen, oder? Es war sehr schwierig, einen ordentlichen Trainingsbetrieb zu gewährleisten. Zwei unserer Spieler waren mit der A-Nationalmannschaft unterwegs, fünf Jungs wurden für die U21-Europameisterschaft nominiert und waren zuvor lange nicht da, weil Vorbereitungsturniere mit dem C-Kader anstanden. Es ist für unser Team und den gesamten Verein TSV Mannheim eine Auszeichnung, mit so einer großen Gruppe bei den Nationalmannschaften vertreten zu sein. Zudem freue ich mich für jeden Einzelnen, dass er diese Auszeichnung erhält. Für unsere Vorbereitung auf die neue Saison stellt das aber ein Problem dar.

Wie können Sie gegensteuern? Wir arbeiten viel im athletischen Bereich. Das war von vornherein ein wichtiger Aspekt, weil wir uns athletisch verbessern wollten. Wir haben einen renommierten Athletiktrainer für uns gewinnen können und machen bereits Fortschritte auf diesem Gebiet. Außerdem haben wir früh mit dem Training begonnen, um einmal alle Jungs beisammen zu haben. Wenn die Bundesliga-Saison startet, werden wir kein Vorbereitungsspiel mit dem kompletten Kader bestritten haben.

In der Rückrunde der vergangenen Saison war der TSV in bestechender Form und durfte sogar von der Final-Four-Teilnahme träumen. Da werden die Ziele trotz gestörter Vorbereitung sicher größer, oder? Zu unseren Zielen kann ich noch nichts sagen, da wir die gemeinsam mit den Jungs entwickeln werden. Ich gehe aber davon aus, dass wir uns wie in der Vergangenheit auch ehrgeizige Ziele setzen werden.

Das ist nachvollziehbar, da mit Julius Meyer ein Nationalspieler aus Mülheim neu zum TSV kam. Dabei war immer die Frage, ob der TSV seine Talente würde halten können. Wie schaffen Sie das Jahr für Jahr? Zunächst ist es so, dass innerhalb des Teams eine gute Stimmung herrscht, die Jungs haben einen großen Zusammenhalt. Zudem glaube ich, dass sie sehen, dass sich beim TSV etwas bewegt, dass es in die richtige Richtung geht. Zugleich ist das ein sehr familiärer Verein, der Wärme ausstrahlt. Deshalb bleiben sie beim Verein, bei dem sie groß geworden sind. Dass einer wie Julius Meyer zu uns kommt, ist ein Glücksfall, zeigt aber, dass beim TSV gute Arbeit geleistet wird.



Stephan Decher überlegte, als Trainer kürzer zu treten. FOTO: KUNZ

Stephan Decher überlegte, als Trainer kürzer zu treten.

Bei der TG Frankenthal war er Spieler und führte den Verein 2006 als Trainer (1999 übernahm er den Job) in die Feldhockey-Bundesliga. 2008 erreichte er das Viertelfinale um die deutsche Meisterschaft. In der Halle schaffte Decher (48) mit der TG 2001 den Sprung in die Endrunde und zog von 2007 bis 2009 dreimal in Folge ins Viertelfinale ein. 2009 ging er zu Bundesligist Rüsselsheimer RK. Seit 2014 ist er Coach des TSV Mannheim. Parallel war er einige Jahre Co-Trainer der Nationalmannschaft und gewann bei den Olympischen Spielen 2004 die Bronzemedaille. Er lebt in Battenberg und ist Grundschullehrer in Frankenthal. mxk

Sie sind der Trainer eines hochtalentierten Teams, das in den kommenden Jahren vielleicht ganz oben angreifen kann. Da werden Sie sicher noch viele Jahre verantwortlich bleiben wollen? Ich denke in dieser Richtung nur von Saison zu Saison. Vor der neuen Runde gab es die Option, dass ich aufhöre.

Was stimmt denn nicht? Im Umgang mit der Mannschaft und dem Verein ist alles bestens. Es ist nur so, dass ich Lehrer bin und es sich zunehmend schwierig gestaltet, Privatleben, Job und Traineramt in Einklang zu bringen. Deshalb gab es die Überlegung, etwas zu verändern und vielleicht wieder einen Trainerjob im Nachwuchsbereich zu übernehmen.

Kennen die Verantwortlichen des Vereins Ihre Pläne? Natürlich. Wir haben darüber gesprochen und uns schnell darauf geeinigt, dass ich im Moment weitermache. Das war ein gemeinschaftlicher Beschluss. Darüber hinaus denke ich von Jahr zu Jahr, bin dabei aber im engen Austausch mit der Klubführung.

Interview: Michael Wilkening

Quelle

Ausgabe	Die Rheinpfalz Ludwigshafener Rundschau - Nr. 204
Datum	Samstag, den 2. September 2017
Seite	24